

Bitkom: „Beim Data Act sind viele Unternehmen im Blindflug“

Bitkom-Präsident Ralph Wintergerst fordert von der Kommission, die geplanten Reformen bei der Digitalregulierung nicht zu gering ausfallen zu lassen. „Der Omnibus sollte schön vollgepackt werden, damit es leichter wird für die Unternehmen“, sagte Wintergerst bei einer virtuellen Pressekonferenz zum aktuellen Vorbereitungsstand auf den Data Act, der am 12. September geltendes Recht wird.

Ein Schmerzpunkt für die Unternehmen sei die große Fülle der neuen Digitalregulierung in der EU. Wintergerst nannte den Digital Services Act, den Digital Markets Act, den Data Act, den Artificial Intelligence Act, den Cyber Resilience Act und die NIST-2-Richtlinie. Die Betroffenheit der Unternehmen sei zwar unterschiedlich. „Dennoch würde ich mir eine wirkliche deutliche Entschlackung dieser ganzen Regulierung wünschen“, sagte Wintergerst.

Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass die neuen Gesetze alle relativ schnell hintereinander zur Anwendung kommen. Die „zeitliche Entzerrung“ sei ein Punkt, die „inhaltliche Entzerrung“ ein zweiter, sagte Wintergerst. Der zweite Punkt betreffe nicht nur die Digitalregulierung, sondern auch die Doppelregulierungen auf nationaler und europäischer Ebene. „Deutschland legt ja oft noch mal eins oben drauf“, kritisierte Wintergerst und verwies auf [das Lieferketten-Sorgfaltspflichtengesetz](#).

Ein Digital-Omnibus müsse demnach „eine Reduzierung der Einzelvorschriften und eine zeitliche Entzerrung mit sich bringen“, forderte Wintergerst. Ähnlich sieht das auch Siemens. „Der geplante ‚Omnibus‘ für digitale Vorschriften muss die Uhr für bestimmte Rechtsakte anhalten und den zusätzlichen Zeitrahmen nutzen, um die digitale Regulierungslandschaft drastisch zu vereinfachen“, schreibt das Unternehmen in einem nach Brüssel geschickten Papier, das *Table.Briefings* vorliegt.

Siemens fordert eine Verschiebung der jeweiligen Anwendungsfristen: für den AI Act um mindestens zwei Jahre und für den Cyber Resilience Act um mindestens drei Jahre. „Denn die notwendigen Standards für die rechtzeitige Umsetzung des AI Acts und des CRA sind bereits ein bis 1,5 Jahre in Verzug und noch lange nicht fertiggestellt“, schreibt Siemens.

In Bezug auf den Data Act fordert Siemens gar die Aufhebung des Gesetzes. „Weil es in Bezug auf die gemeinsame Nutzung von Industriedaten kontraproduktiv ist und kein eindeutiger Nutzen für die Innovation in der gesamten Branche nachgewiesen werden kann“. Falls ein Rückzug nicht möglich sei, verlangt Siemens ein Moratorium für eine deutliche Vereinfachung des Datengesetzes.

Tatsächlich haben erst fünf Prozent der Unternehmen in Deutschland die Vorgaben des Data Act vollständig oder teilweise umgesetzt. Das zeigt [eine aktuelle Umfrage des Bitkom](#) bei 605 Unternehmen in Deutschland ab 20 Beschäftigten. Demnach befinden sich viele Unternehmen im Blindflug, was den Data Act betrifft.

„Der Data Act betrifft so gut wie jedes Unternehmen, aber die meisten haben sich damit noch gar nicht ernsthaft befasst“, stellte Wintergerst fest. Beim Data Act dürfe sich das „Drama der Datenschutz-Grundverordnung“ (DSGVO) nicht wiederholen. Die DSGVO sei durch jahrelange Unsicherheiten und Umsetzungsschwierigkeiten zu einem echten Innovationshemmer geworden. *Corinna Visser*